

Joseph Victor von Scheffel
Der Trompeter von Säckingen

Zweites Stück.

Jung Werner beim Schwarzwälder
Pfarrherrn.

Traulich in der warmen Stube
Saßen bei der Abendmahlzeit
Der Trompeter und der Pfarrherr;
Auf der Schüssel hatte dampfend
5 Ein gebraten Huhn gepranget,
Doch getilgt war's und entschwunden;
Nur ein würz'ger Bratenduft noch
Schwebte lieblich durch die Stube,
Gleich dem Liede, drin der tote
10 Säng' bei der Nachwelt fortlebt.
Auch die leeren Teller zeigten,
Daß ein ganz gesunder Hunger
Kürzlich hier beschwichtigt ward.

Großen Steinkrug jetzt erhub der
15 Pfarrherr, und er füllt die Gläser
Und begann zum Gast zu sprechen:
„Nach vollbrachtem Mahle ziemt sich's,
Daß der Wirt den Gastfreund frage:
Wer er sei? woher der Männer?
20 Wo die Heimat und die Eltern?
Im Homer las ich, daß der
König der Phäaken selber
So den edlen Dulder fragte¹;
Und ich hoff', daß Ihr nicht minder
25 Schöne Fata² mir erzählt
Als Odysseus, drum behaglich
Setzt Euch auf die Bank des warmen
Kachelofens, dieser ist ein
Brütnest trefflicher Gedanken,
30 Ist auch nach Schwarzwälder Brauch der
Ehrensitz für den Erzähler,
Und ich hör' Euch zu mit Spannung.
An den Stürmen wilder Jugend
Freut sich das gesetzte Alter.“

35 Sprach der Jüngling: „Leider bin ich
Kein geprüfter Dulder, hab' auch
Weder Ilium verwüstet,
Noch den Polyphem geblendet,
Und noch wen'ger hab' ich eine
40 Königstochter je getroffen,
Die bei Anlaß großer Wäsche
Huldvoll meiner sich erbarmt hätt'.
Gern doch folg' ich Eurer Mahnung.“
45 Setzt' er sich, es war belegt mit
Platten von glasiertem Tone,

Ihm entstrahlt anmut'ge Wärme.
Und der Pfarrherr winkt ihm, daß er
Sonder Scheu die Füße strecke.
50 Dies zwar tat er nicht, doch schlürft' er
Einen Schluck des roten Weines
Und begann drauf zu erzählen:
„Der hier sitzt, heißt Werner Kirchhof,
In der Pfalz ist meine Heimat,
55 In der Pfalz, zu Heidelberg.
„Alt Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.
60 Stadt fröhlicher Gesellen,
An Weisheit schwer und Wein,
Klar ziehn des Stromes Wellen,
Blauäuglein blitzen drein.
Und kommt aus lindem Süden
65 Der Frühling übers Land,
So webt er dir aus Blüten
Ein schimmernd Brautgewand.
Auch mir stehst du geschrieben
Ins Herz gleich einer Braut,
70 Es klingt wie junges Lieben
Dein Name mir so traut.
Und stechen mich die Dornen,
Und wird mir's drauß zu kahl,
Geb' ich dem Roß die Spornen
75 Und reit' ins Neckartal.“
„Dort am Neckar hab' den süßen
Traum der Kindheit ich geträumt,
Bin auch in der Schul' gesessen,
Hab' Latein gelernt und Griechisch,
80 Und ein immerdurst'ger Spielmann
Lehrt' mich früh Trompete blasen.
Wie ich achtzehn Jahr geworden,
Sprach der Vormund: „Junger Werner,
Seid begabt mit hellem Kopf und
85 Leidlichem Ingenium,
Seid vom rechten Holz geschnitten,
Ihr müßt ein Juriste werden,
Das bringt Ehr' und Amt und Würden,
Bringt auch güldene Dukaten,
90 Und mir ist, ich seh' Euch schon als
Seiner Kurfürstlichen Gnaden
Wohlbestallten Amtmann, und ich
Zieh dann selbst vor Euch den Hut ab.
Ja, schier wag' ich die Vermutung,
95 So Ihr Euch nur wacker haltet,
Wartet Eurer noch ein Stuhl im
Hohen Reichsgericht zu Wetzlar.“
Also ward ich ein Juriste,
Kaufte mir ein großes Tintfaß,

- 100 Kauft' mir eine Ledermappe
 Und ein schweres Corpus Juris
 Und saß eifrig in dem Hörsaal,
 Wo mit mumiengelbem Antlitz
 Samuel Brunnquell, der Professor,
 105 Uns das römische Recht doziert'.
 Römisch Recht, gedenk' ich deiner,
 Liegt's wie Alpdruck auf dem Herzen,
 Liegt's wie Mühlstein mir im Magen,
 Ist der Kopf wie brettvernagelt!
 110 Ein Geflunker muß' ich hören,
 Wie sie einst auf röm'schem Forum
 Kläffend miteinander zankten,
 Wie Herr Gajus dies behauptet
 Und Herr Ulpianus jenes,
 115 Wie dann Spät're drein gepfuschet,
 Bis der Kaiser Justinianus,
 Er, der Pfuscher allergrößter,
 All' mit einem Fußtritt heimschickt³.
 Und ich wollt' oft töricht fragen:
 120 ‚Sind verdammt wir immerdar, den
 Großen Knochen zu benagen,
 Den als Abfall ihres Mahles
 Uns die Römer hingeworfen?
 Soll nicht auch der deutschen Erde
 125 Eignen Rechtes Blum' entsprossen,
 Waldesduftig, schlicht, kein üppig
 Wuchernd Schlinggewächs des Südens?
 Traurig Los der Epigonen!
 Müssen sitzen, müssen schwitzen,
 130 Hin und her die Fäden zerren
 Eines wüstverschlungenen Knäuels,
 Gibt's kein Schwert und andre Lösung? – ‘
 Oftmals nächtig bei der Lampe
 Saß ich brütend ob dem Kodex,
 135 Las die Gloss' und den Cujacius⁴,
 Bis mich Kopf und Haupthaar schmerzten.
 Doch der Fleiß blieb ohne Segen.
 Lustig flogen die Gedanken
 Von den Lettern in die Weite
 140 Zu des strengen Herrn Cujacius
 Schöner Tochter, die dereinstmals
 Glücklicher Pariser Jugend
 Vom Katheder ihres Vaters
 Hefte süß melodisch vortrug.
 145 Statt Usucapion⁵ und Erbrecht,
 Statt Novella⁶ hundertachtzehn
 Schaut ein schwarzgelocktes Mägdlein
 Grüßend aus dem Corpus Juris.
 Aus der Hand entfiel die Feder,
 150 Umgestülpt ward Tint' und Sandfaß,
 Und ich griff nach der Trompete;
 Usucapion und Erbrecht
 Und Novella hundertachtzehn,
 Klagend im Adagio zogen
- 155 Sie hinaus aus der Studierstub'
 Fenster in die die Sternennacht.
 Ja, der Fleiß blieb ohne Segen.
 Eines schönen Morgens schritt ich,
 Unterm Arm das Corpus Juris,
 160 ('s war die schöne Elzevirsche
 Rotterdamer Prachtausgabe⁷)
 Nach der Heugass', nach dem Pfandhaus.
 Levi Ben Machol, der schnöde
 Jude mit den scheelen Augen
 165 Nahm's in seine Vaterarme, –
 Nahm's und zahlte zwei Dublonen:
 Mög's von ihm ein andrer lösen!
 Bin ein kecker Bursch dann worden,
 Streifte viel durch Berg und Täler,
 170 Streifte nächtlich durch die Straßen
 Sporenklirrend, serenadend,
 Und so einer schief wollt' blicken,
 Fuhr die Hand mir an die Wehre:
 ‚Zur Mensur! Die Klingen bindet!
 175 Los! – ‘ Das schwirrte durch die Lüfte,
 Und auf manche glatte Wange
 Hat mein Schläger flott und schneidig
 Sich ein Stammbuchblatt geschrieben.
 ‚Hab' mich auch, ich muß gestehen,
 180 Nicht stets in sehr feingewählter
 Company herumgetrieben,
 Und am liebsten saß ich trinkend
 Oben im Pfalzgrafenschlosse
 Bei dem Wunder unsrer Tage,
 185 Bei dem Kunstwerk deutschen Denkens,
 Bei dem Heidelberger Faß.
 Ein ehrwürd'ger Siedler hauste
 Dort, es war des Kurfürsts Hofnarr,
 War mein alter Freund Perkêo⁸.
 190 Der hatt' aus des Lebens Stürmen
 Zu kontemplativer Trinkung
 Sich hierher zurückgezogen,
 Und der Keller war Asyl ihm.
 Lebte drin in sinn'ger Pflege
 195 Seiner und des großen Fasses,
 Und er liebt' es – treu're Liebe
 Nimmer hat die Welt gesehen, –
 's war, als sei er ihm vermählet.
 Blank fegt er's mit großem Besen,
 200 Fort jagt er die bösen Spinnen,
 Stund ein Festtag im Kalender,
 Schmückt' er's zart mit Efeukränzen,
 Und er sang den Morgengruß und
 Sang das Schlummerlied dem Fasse,
 205 Schnitzte auch sein eigen Standbild
 Treu in Holz als Angebind' ihm.
 Aber wenn vom Fassessmunde
 Er den Lohn sich küssend schlürfte,
 Dann erging er sich in kühnem

- 210 Schwunge; – oft zu seinen Füßen
 Lauscht' und den seltsamen Reden:
 ‚Oben heißt's: ich sei ein Narre,
 Laß sie's schwatzen, lieber Junge,
 Nimmer kümmert das Geschwatz mich.
- 215 O, die Welt ist dumm geworden!
 Wie sie tappen, wie sie haschen
 Nach der Wahrheit, – und es fährt doch
 Immer ihre Stang' im Nebel.
 Auf die Gründe aller Dinge
- 220 Muß der Mensch zurückgehn und er
 Muß der Forschung Endergebnis
 In konkrete Formen bringen.
 So gewinnt er Weltanschauung;
 Solchen Zweck erstrebend trink' ich.
- 225 Kosmogonisch ist mein Trinken:
 Seh' den Weltenraum als eine
 Luftig große Kellerwölbung,
 Drin als Ur- und als Zentralfaß
 Ist die Sonne aufgepflanzt
- 230 Und in Reih' und Glied die kleinern
 Fässer – Fixstern' und Planeten.
 Wie die Fässer mannigfache
 Sort' und Qualität des Weines,
 Bergen die Weltkörper einen
- 235 Vielgestuften Geisterinhalt:
 Landwein der, – der Rüdesheimer;
 Doch das Erdfaß birgt Gemischtes:
 Gärende Zersetzung hat den
 Geist getrübt halb, halb verflüchtigt.
- 240 Der Materie und des Geistes
 Gegensatz wird durch das Denken
 Zu organisch höh'rer Einheit.
 Also über Wein und Fasse
 Schwebt mein schöpferisches Trinken,
- 245 Und wenn durch den Schädel mir des
 Weins Revelationen⁹ brausen,
 Wenn mein morscher Leichnam taumelnd
 An dem Fasse niedersinkt:
 Das ist der Triumph des Geistes,
- 250 Ist die Tat der Selbstbefreiung
 Aus des Daseins nicht'gen Schranken.
 So erschließt in meiner Klause
 Klar sich mir die Weltenordnung.
 Anders stünd' es um die Menschheit,
- 255 Hätten die Germanen ihren
 Innersten Beruf erkannt und
 Das Panier des stillen Trunkes,
 Den bewußten Kult des Weines –
 Wie den Feuerdienst der Perser –
- 260 Durch die ganze Welt getragen!‘
 O Perkêo! besser stünd' es
 Auch mit mir, wenn deiner Weisheit
 Niemals ich mein Ohr geliehen!
 's war ein scharfer Wintermorgen.
- 265 Drunten in dem lauen Keller
- Hielt der Zwerg und ich, selbender,
 Einen philosoph'schen Frühtrunk.
 Aber wie im Mittagsscheine
 Ich heraustrat, schien die Welt mir
- 270 Etwas seltsam anzuschauen.
 Rosig schimmerten die Lüfte,
 Engel hört' ich musizieren.
 Auf dem hohen Schloßbalkone
 Stand im Kreise edler Fräulein
- 275 Huldvoll die Gebieterin,
 Die Kurfürstin Leonore.
 Dorthin flog mein keckes Auge,
 Dorthin flog mein keckes Sinnen,
 Weggeweht war der Verstand mir.
- 280 Schmach tend trat ich zur Terrasse
 Und begann die tolle Weise,
 Die der Pfalzgraf Friedrich einstmals
 Der engländischen Gemahlin¹⁰
 Liebeskrank gesungen hat:
- 285 ‚Ich kniee vor Euch als getreuer Vasall,
 Pfalzgräfin, schönste der Frauen!
 Befehlet, so streit' ich mit Kaiser und
 Reich,
 Befehlet, so will ich für Euch, für Euch
 Die Welt in Fetzen zerhauen.
- 290 ‚Ich hol' Euch vom Himmel die Sonn' und
 den Mond,
 Pfalzgräfin, schönste der Frauen!
 Ich hol' Euch die Sterne sonder Zahl,
 Wie Fröschlein sollt Ihr die funkelnden all
 Gespießt am Degen erschauen.
- 295 ‚Befehlet, so werd' ich für Euch zum Narr,
 Pfalzgräfin, schönste der Frauen!
 Ja, Narre bin ich schon sonder Befehl,
 Das Sonn'licht blendet mich allzu hell
 Von Euren zwo Augen, den blauen.‘
- * * *
- 300 Hört ihr die Trompeten blasen?
 Hört ihr die Kartaunen krachen?
 Dort bei Prag am Weißenberge
 Wird um Böhmens Kron' gewürfelt,
 Pfalzgraf – 's war ein kurzer Winter!
- 305 Pfalzgraf – hast die Schlacht verloren!
 Sporn den Gaul und such das Weite!
 O du schönste aller Frauen,
 Wie muß' ich vom Traum erwachen!
 Der Pedell kam angeschritten
- 310 Und zitiert mich vor den Rektor.
 Grimmig faltete die Stirne,
 Grimmig schüttelte die Locken,
 Grimmig kündete das Urteil
 Der Rektor Magnificus:
- 315 ‚Habt ob unbefugtem Blasen
 Und noch unbefugterm Singsang

In der Burg geweihtem Frieden
 Stadt und Hochschul' in drei Tagen
 Zu verlassen; weitre Strafe
 320 Ist Euch auf besondere Fürsprach'
 Der Frau Fürstin nachgesehen.⁶
 Stadt verlassen? wie ein Traum klang's
 Und war tatsächliche Wahrheit.
 Doch bezahlt' ich, was in solchen
 325 Fällen etwas ungewöhnlich,
 Vorher noch die Schulden alle,
 Und ich ritt am dritten Tage
 Aus dem Weichbild und am vierten
 Aus den kurpfälzischen Landen.
 330 Ungekränkt, ob auch die Heimat
 Mir den Riegel vorgeschoben,
 Will sie drum nicht minder lieben;
 Die Trompet', des Unheils Werkzeug,
 Hängt' ich fröhlich um die Schulter,
 335 Und mir ahnt, sie soll auch wieder
 Mir zum Segen fröhlich schmettern.
 Weiß zwar nicht zur Stund', nach welchem
 Ziel mich Roß und Sturm noch tragen,
 Doch ich schaue nicht zurück.
 340 Frisches Herz und frisches Wagen
 Kennt kein Grübeln, kennt kein Zagen,
 Und dem Mut'gen hilft das Glück.
 Also kam ich in den Schwarzwald.
 Doch so Euch, mein edler Hauswirt,
 345 Ob der langen Red' nicht etwa
 Jäher Schlaf hat angewandelt
 Und Ihr mir mit gutem Rate
 Beisteht, bin ich Euch verbunden.“
 Lächelnd stieß der alte Pfarrherr
 350 Mit ihm an und lächelnd sprach er:
 „s ist noch gnädig abgegangen,
 Und ich weiß ein ander Lied von
 Einem jung jung Zimmergesellen,
 Einer schönen Frau Markgräfin
 355 Und von einem hohen Galgen¹¹.
 Fast scheint guter Rat hier teuer,
 Und in meiner Kasuistik¹²
 Steht der Fall nicht aufgezeichnet,
 Was dem Manne sei zu raten,
 360 Der Pfalzgräfinnen ansinget,
 Rechtsweisheit ins Leihhaus bringet
 Und mit der Trompete kecklich
 Sich die Zukunft will erblasen.
 Doch wenn Menschenfürwitz stillsteht,
 365 Helfen gnädig die im Himmel.
 Drunten in der reichen Waldstadt,
 In Säckingen, ist ein guter
 Schutzpatron für junge Leute,
 Ist der heil'ge Fridolinus.
 370 Morgen ist des Heil'gen Festtag.
 Der hat keinen noch verlassen,

Der um Hilf' ihn bittend anging:
 Wendet Euch an Fridolinum!“

* * *

Fußnoten:

¹ „Odyssee“, übersetzt von J. H. Voß, 8. Gesang, V. 550ff. und 7. Gesang, V. 233ff.

² Schicksale

³ Die von dem oströmischen Kaiser Justinian im 6. Jahrhundert veröffentlichte Sammlung von Gesetzbüchern, das „*Corpus iuris civilis*“, beruht teilweise auf den älteren Werken der römischen Rechtsgelehrten Gajus und Ulpianus.

⁴ Die Rechtsschule von Bologna erläuterte das *Corpus iuris* durch „Glossen“; um seine Auslegung hat auch der französische Rechtslehrer Jacques Cujas, latinisiert Cujacius (1522 – 90) sich verdient gemacht.

⁵ Eigentumserwerb durch Ersitzen.

⁶ *Novellae* (sc. *leges*): die Nachträge zum „*Corpus iuris*“.

⁷ Die Elzevier, eine ausgebreitete niederländische Buchdruckerfamilie, veranstalteten im 16. und 17. Jahrhundert zahlreiche, durch Richtigkeit und Schönheit ausgezeichnete Ausgaben römischer Klassiker, biblischer Texte usw., 1663 auch eine berühmte Ausgabe des „*Corpus iuris*“.

⁸ Vgl. das „Gaudeamus“-Gedicht, Bd. 1, S. 67.

⁹ Offenbarungen.

¹⁰ Kurfürst Friedrich von der Pfalz vermählte sich 1613 mit Elisabeth, der Tochter Jakobs I. von England.

¹¹ Altes und weitverbreitetes Volkslied, von Goethe 1771 im Elsaß aufgezeichnet: ein Zimmergesell baut einem Markgrafen ein Haus, wird von der Markgräfin verführt, von ihrem Gatten zum Tode am Galgen, den er selbst bauen muß, verurteilt, aber begnadigt.

¹² Wissenschaft von der Entscheidung in Gewissensfällen, den *Casus conscientiae*.

* * *

Scheffels Werke, hrsg. von Friedrich Panzer.
 Zweiter Band. Leipzig und Wien [1919]

Der vorliegende Text entspricht den Zeilen
 778 – 1150 der Quelle.

Scheffel-Freunde Bad Säckingen e. V.
 Bernd Crössmann, 04.10.2020
<https://scheffel-freunde.de>